



Premiere bei der Premiere: Bei der ersten Aufführung der Linie 1 an den Uckermärkischen Bühnen mussten sich die Besucher nur registrieren. Die 3G-Regel fand aber keine Anwendung. Fotos (2): Stefan Csevi

# Wissenschaftler stellen Hygienekonzepte auf die Probe

**Kultur** Welche Veranstaltungsformate akzeptieren Menschen in der Pandemie? Dieser Frage ist das Harding-Zentrum bei der Theater-Premiere nachgegangen. Von Thorsten Pifan

**E**insteigen, Türen schließen und los geht es mit dem Modellprojekt. Während das Ensemble der Uckermärkischen Bühnen mit dem Musical am Sonnabend (11. September) auf der Bühne im dritten Anlauf endlich Premiere feierte, war es für das Team vom Harding-Zentrum für Risikokompetenz eine ganz eigene Premiere.

Denn die Wissenschaftler starteten zum ersten Mal ein Projekt zur Untersuchung, welche Auswirkungen Kulturveranstaltungen mit einem ausgeklügelten Hygienekonzept auf die Entwicklung der Pandemie haben. Ubs-Intendant André Nicke hatte schon im Frühjahr auf das Modell gesetzt, um wenigstens die Premiere von Linie 1 im zweiten Anlauf feiern zu können. Doch die rasante Entwicklung der Pandemie machte schnell alle Hoffnungen zunichte.

## Erste Daten liegen vor

Nun hat es geklappt: Nicke setzt große Hoffnungen in die Ergebnisse, ist er doch vom Hygienekonzept der Uckermärkischen Bühnen, aber auch von der Belüftung überzeugt. Clara Schirren vom Harding-Zentrum, die das Projekt am Sonnabend in Schwedt mit einem Team von insgesamt sieben Köpfen, bestehend aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten zur Unterstützung koordiniert hat, kann die Ergebnisse aber nicht sofort liefern.

Ihre erste Bilanz ist aber sehr positiv. „Die Zusammenarbeit mit



Clara Schirren zeigt das Messgerät, mit dem die Wissenschaftler die Kohlendioxid-Konzentration in der Luft feststellten.

dem Team der Uckermärkischen Bühnen hat hervorragend funktioniert“, resümiert sie am Sonntag. Und auch die Besucher hätten sich eher neugierig denn abweisend gezeigt. Einige wollten jedoch auch lieber den Theaterabend mit der gelungenen Musical-Premiere genießen – das war aber von Anfang an in die Planungen einbezogen worden und daher kein Problem.

„Wir beobachten das Geschehen und das Verhalten der Gäste“, sagte Schirren. Dazu hat das Team regelmäßig die Kohlendioxid-Sättigung in der Luft gemessen. Auch diese Daten liegen noch nicht vor. Sie kommen erst am Montag, denn die Spezialgeräte müssen von Spezialisten ausgelesen und dann bewertet werden.

Gemessen hat das Team kurz vor der Vorstellung, sowie nach dem ersten Teil, dem Start nach

reich“. Eine Einschätzung wollte Schirren aber am Sonntag noch nicht geben, solange keine belastbaren zusammenhängenden Ergebnisse vorliegen.

Die Geräte sind an diesem Abend zum ersten Mal im Einsatz. Die Medizinische Hochschule Brandenburg hat sie eigens für die Untersuchungsreihe angeschafft. „Solche Messungen können viel aufzeigen“, erklärt Schirren. So sei bei einer anderen, aber ähnlich gelagerten Testreihe mit vergleichbaren Geräten klar zu erkennen gewesen, wann die Menschen im Publikum geklatscht, gelacht oder gesungen haben. Aufgrund des Messturnus im Großen Saal der Uckermärkischen Bühnen werden die Werte dort nicht so durchgängig aussagekräftig sein.

In der kommenden Woche sind die Wissenschaftler in Cottbus unterwegs. „Wir werden unterschiedliche Formate begleiten“, sagt die Mitarbeiterin des Harding-Zentrums. Ziel ist es, am Ende auch ein Ergebnis zu haben, das zeige, bei welchen Formaten sich die Menschen in der Pandemie „bedroht“ fühlen und welche Formate akzeptiert werden.

In rund 14 Tagen werden die Premierenbesucher, die jetzt bei der Umfrage mitgemacht haben, erneut kontaktiert. „Wir werden dann abfragen, wie es den Personen in der Zeit nach dem Theaterbesuch ergangen ist“, sagt Schirren. Die Ergebnisse werden dann mit der Gesamtentwicklung in der Pandemie verglichen.

„Sieben wissenschaftliche Mitarbeiter überwachten die Premiere in Schwedt.“

der Pause und am Ende der Premiere. „Wir haben dabei Wert darauf gelegt, dass das Publikum so wenig wie möglich gestört worden ist“, sagt Schirren. Um die Messungen aber authentisch auswerten zu können, fanden sie in den Sitzreihen jeweils etwa auf Kopfhöhe der Besucher statt.

Dabei zeigte sich allein anhand der Werte, dass die Sättigung am späten Abend deutlich zugenommen hatte. Das Gerät selbst, das schon eine Farbskala aufwies, blieb aber trotz der gestiegenen Kohlendioxid-Konzentration im „grünen Be-